„dass es keine scharf zu trennenden Familien gebe," auf pag. 115 und 118 wird dasselbe wiederholt; nach pag. 131 und 132 sind aber ***Calpe***, ***Scoliopteryx*** und ***Diloba*** „eigene Familien." Gibt es nun keine Familien, wie kann man welche annehmen; oder nimmt man welche an, wie kann man sagen, dass keine existiren?

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Die Unterzeichneten wenden sich an ihre geehrten entomologischen Freunde und Collegen mit der Bitte: sie bei der Fortsetzung ihres Werkes

„die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz u. s. w.,"

dessen erster Theil, die Tagfalter, Schwärmer und Spinner umfassend, im verflossenen Jahre (Leipzig, bei W. Engelmann) erschienen ist, fernerhin freundlich unterstützen zu wollen. — Es sollen zunächst die Noctuinen und die diesen sich nahe anschliessenden kleineren Gruppen der Heteroceren in Angriff genommen werden, d. h. die Cymatophoriden, Noctuiden, Brephiden und Nycteoliden des Herrich-Schäffer'schen Systems, mit Einschluss der von H.-Sch. zu den Spinnern gesetzten *Panthea coenobita* und seiner Gattung *Roeselia* (*Nola* Leach), die Eulen Treitschke's (Schmetterlinge von Europa, 5. Band), mit Ausschluss der Gattung *Platypteryx*, mit Einschluss aber seiner Gattungen *Herminia, Hypena, Hercyna* Fam. B., seiner *Botys sericealis* und *Penthina revayana*. Dazu noch Goom. *carbonaria* Auct.

Den Zweck unserer Arbeit dürfen wir als bekannt voraussetzen. Sie soll die Lepidopterenfauna Deutschlands (mit Inbegriff der Provinzen Preussen und Posen und des Elsass) und der Schweiz nach ihren geographischen Verhältnissen schildern, insbesondere das Vorkommen und den Verbreitungsbezirk jeder einheimischen Species nach wagerechter wie nach senkrechter Erstreckung speciell innerhalb des Faunengebietes, dann aber auch auf der Erde überhaupt, nachweisen. Auf der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der Nachrichten über das Vorkommen und die Verbreitung der einzelnen Species ruht in erster Linie der Werth des Buches, der Grad der Sicherheit den seine allgemeineren zoogeographischen Schlussfolgerungen in Anspruch nehmen dürfen. Die gedruckten und handschriftlichen Nachrichten über die Verbreitung der jetzt zu bearbeitenden Schmetterlingsgruppe, welche wir bisher, grossentheils durch die Güte unserer Freunde, erhielten, müssen sich noch sehr beträchtlich vervollständigen, wenn wir dem Ziele, dem wir nachstreben, auch nur einigermassen nahe kommen sollen. Wir bedürfen vor Allem zahlreicherer Local- und Provincialfaunen aus möglichst allen Theilen unseres weiten Gebietes. Möchten sie uns reichlich zufliessen, so vollständig oder un-

vollständig, als sie gegeben werken können, wenn nur an der Zuverlässigkeit ihrer Angaben kein Tadel haftet! Wo irgend Zweifel in dieser Beziehung existiren, bitten wir diese ja nicht zu verschweigen. Betreffen sie die Determination der Art, so würde uns die Mittheilung der in Frage stehenden Exemplare zu grossem Danke verpflichten und wir uns deren zuverlässige Bestimmung dann selbst angelegen sein lassen. Wie die faunistischen Verzeichnisse zweckentsprechend abzufassen sind, brauchen wir nicht erst zu erörtern. Allgemeine Schilderungen der betreffenden Gegend oder Provinz werden in der Regel entbehrt werden können. Die nöthigsten Angaben bei jeder einzelnen Species sind folgende:

über allgemeines oder beschränktes Vorkommen,
über Beschaffenheit der Wohnplätze,
über die höchste (und bei den Bergfaltern tiefste) beobachtete Fundstelle (nach pariser Fussen oder mit ausdrücklicher Erwähnung, welches Mass gemeint ist),
über den Grad der Häufigkeit,

soweit über alles Dies Erfahrungen vorliegen. Wenn weit verbreitete gemeine Arten in einer Gegend fehlen, so ist die ausdrückliche Erwähnung dieses Umstandes wünschenswerth. Ausser dem Verzeichnisse der Producte ihres heimatlichen Jagdreviers wird uns nicht minder die Mittheilung alles Dessen willkommen sein, was unsere Herren Collegen über die Verbreitung deutsch-schweizerischer Falter anderweit inner- und ausserhalb Europas in sichere Erfahrung gebracht haben. Nachweisungen, wo über die faunistischen Verhältnisse anderer europäischer Länder Auskunft zu finden ist, werden wir mit Dank erkennen, mit noch grösserem, wenn uns die betreffenden literarischen Quellen selbst zugänglich gemacht werden. Da unsere Schrift neben der speciellen Erörterung der lepidopterologischen Verhältnisse ihres Faunengebietes auch die weitere Aufgabe sich gestellt hat, die Verbreitung der bei uns einheimischen Arten — und damit des überwiegend grössten Theiles aller europäischen Schmetterlinge — auf der Erdoberfläche überhaupt, nachzuweisen, das natürliche Gebiet der europäischen Lepidopterenfauna zu ermitteln, den Ursachen nachzuforschen, welche die Gestalt der Verbreitungsbezirke bedingen u. s. w., so hoffen wir, dass sie auch in den uns durch gleiches wissenschaftliches Streben verbundenen übrigen Culturländern des Welttheiles einiges Interesse erregen und vielleicht einige Unterstützung finden werde. Eine Bestätigung dieser Hoffnung durch einen und den andern unserer ausländischen Herren Collegen, dem etwa diese Zeilen zu Gesicht kommen, würde uns zu ganz besonderer Freude gereichen.

Rhoden und *Arolsen* (im Fürstenthum Waldeck), im März 1859.

Dr. Adolf Speyer. August Speyer.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.